

# Kathederb Blüten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-507507>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ler sammelten eine wahre Blütenlese unter dem Namen Gallettiana, ein Büchlein, das heute wahrscheinlich schwer aufzufinden sein dürfte. Ich habe es in der Hand gehalten und darin gestöbert, denn eines Tages läutete das Telephon, und als ich mich meldete, hieß es am andern Ende: «Hier Galletti!» Doch es war keine Stimme aus dem Jenseits, sondern eine leibhaftige Ur- oder Urenkelin, und sie überließ mir für einige Tage den Familienschatz zur Einsicht.

Nun, seit dem Jahr 1965 braucht man nicht mehr mit dem Jenseits zu telephonieren, denn Helmut Minkowski hat Gallettis Kathederblüten sorgsam gesammelt in ein Buch gepflanzt, von dem Zehntausende von Exemplaren verkauft wurden. In seiner ausführlichen Einleitung erzählt er uns die Biographie des Professors, der ein gar

# Kathederblüten

Jedem von uns haben sie geblüht, jeder von uns bewahrt ein Sträußchen unter seinen besten Schulerinnerungen, und wenn wir gar zusammenkommen, die wir unter dem selben Kathederblütenbaum aufwuchsen, dann fallen Brille, Bauch und Bart, wenn wir es zu dergleichen gebracht haben sollten – der Bart ist heutzutage allerdings mehr ein Zeichen der Jugend – wie im Zaubermärchen von uns ab, wir werden schnurstracks schlanke Schüler, das Zimmer duftet plötzlich nach Kreide, Tafel, Prüfungsangst und Jugend, und wir vergessen, daß wir eigentlich gar nicht viel Grund zum Lachen hätten.

Von all den braven Männern, denen wir neben vergessenem Wissen die unvergeßlichsten Kathederblüten verdanken, war wohl der berühmteste jener Professor Galletti,

nicht unbedeutender Gelehrter war und den Besten seiner Zeit genug getan hat. An seinen Kathederblüten allerdings werden sich nicht nur die Besten, sondern auch die Zweit- und Drittbesten aller Zeiten erfreuen, denn der Geist Gallettis ist unsterblich, und er spukt auch heute noch durch die Klassenzimmer. Nichtsdestoweniger sei empfohlen, Helmut Minkowskis Sammlung zu kaufen, die derzeit auch als Taschenbuch erschienen ist. Sie heißt «Das größte Insekt ist der Elefant» und bietet reinstes Ergötzen.

Hier seien einige der schönsten Blüten gepflückt – manche entstammen nicht dem Buch, sondern mündlicher Ueberlieferung – und dem ewigen Gymnasiasten im Manne zu riechen gegeben.

n. o. s.

Das Türkische und das Baskische sind die schwersten Sprachen von ganz Europa. Besonders das Baskische ist so schwer, daß es nicht einmal von den Türken verstanden wird.

Man hat viel darüber gestritten, ob die Sphinx ursprünglich ein Weib oder ein Mann gewesen ist. Die Wahrheit liegt hier vermutlich, wie so oft, in der Mitte.

Der Feldherr Tilly war so tapfer, daß er auf zwanzig Schlachtfeldern zu siegen oder zu sterben wußte.

Die Geißelbrüder, die auch als Flagellanten ihr Unwesen trieben, waren eine Epidemie, die sich von den Anfängen des Mittelalters bis in die Ausläufer der Karpathen erstreckte.

Ich komme heute, der jüngeren Schüler wegen, noch einmal auf Richard Löwenherz zurück, da nur die älteren unter ihnen die Kreuzzüge mitgemacht haben.

Damals hing das Schicksal des Landes an einem dünnen Haar, und das war Karl der Dicke.

Die drei Nachfolger Karls des Großen kamen darin überein, keinen zu bevorzugen, und so wurde das Reich durch den Vertrag von Verdun in drei gleiche Hälften geteilt.

Als die Pest in Florenz wütete, erlagen ihr auch sämtliche Aerzte der Stadt. Erst als der letzte Arzt dahingerafft war, schwand auch die Seuche.

Das Schwein führt seinen Namen mit Recht, denn es ist ein sehr unreinliches Tier.

In Portugal fängt das Klima erst im Februar an.

Nero zündete Rom an und warf in die brennende Stadt, um die Flammen zu schüren, Pech, Schwefel, Christen und andere leicht entzündliche Materialien.

Seinen Vortrag über die französische Revolution fing Galletti mit den Worten an:

«Im Jahre 89 – ich lasse die 17 weg, um Zeit zu sparen.»

Es muß gleich vier schlagen, denn es hat vor einer guten halben Stunde dreiviertel geschlagen.

Christian der Siebente war nichts weniger als alt, als er geboren wurde.

Als ich Sie von weitem kommen sah, dachte ich, Sie wären Ihr Bruder; aber als Sie näher kamen, glaubte ich, Sie seien es, und jetzt sehe ich, daß Sie doch ihr Bruder sind.

In Paris gibt es Spiegel, die ohne Glas und Rahmen zehntausend Francs kosten.

Demosthenes war ein Muster von Tugend und Keuschheit; als sich ihm die schöne Lais für eine Nacht anbot, verschmähte er sie, woran wir uns ein Beispiel nehmen wollen.

Buridans Esel verhungerte bekanntlich zwischen Heubündeln. Dieses schreckliche Schicksal war dem armen Esel auch nicht an der Wiege gesungen worden.

Ein mathematischer Punkt ist ein Winkel, dem man die beiden Schenkel ausgerissen hat.

Uebersaus entzückend ist in der antiken Skulptur die Stellung der drei nackten Grazien. Ich werde Ihnen das einmal vormachen.

Zur Zeit des Plinius stellte man sich das Echo als eine Nymphe vor, die in den Felsen nistete und den Knall einer Pistole mehrfach wiederholte.

Das folgende interessante Experiment kann jeder leicht ausführen. Man drückt eine Henne auf den Boden und zieht mit Kreide einen Strich über ihren Schnabel; daraufhin ist sie nicht imstande, sich zu erheben und davonzufliegen. Dieselbe Erscheinung zeigt sich, wenn man statt der Henne einen kleinen Hund nimmt.

Bei ausgesprochenen Bösewichtern hält sich die Bluttemperatur gewöhnlich unternormal. Ihre Hand fühlt sich kalt an wie die einer Schlange.



der vor hundertsechzig Jahren am Gymnasium in Gotha seine Schüler Geschichte und unauslöschliches Lachen lehrte. Es gibt eine mündliche Tradition, die natürlich mit den Jahrzehnten wächst, und lange Zeit wurde ihm jede Kathederblüte zugeschrieben. Einige seiner Schü-

